Ornithologe P. Schuster gefallen.

Vor dem Feinde fiel am 9. Oktober 1916 bei der Befreiung Siebenbürgens als Vizewachtmeister eines Feldartillerie-Regiments der Ornithologe P. Schuster, Ritter des Eisernen Kreuzes. Damit hat der Tod eine neue Lücke in den durch den Weltkrieg bereits stark gelichteten Kreis der heimischen Ornithologen gerissen. — Geboren als Sohn eines nassauischen (Herborner), später hessischen Geistlichen, Ludwig Wilhelm Schuster, der selbst Ornithologe war (abgebildet in dem Werk «Unsere einheimischen Vögel») und von seinen zehn Kindern vier Söhne zu wissenschaftlich arbeitenden und forschenden Ornithologen erzog, hat sich der Gefallene von frühester Jugend an mit regstem Eifer der Beobachtung der Vogelwelt seiner Heimat, des vogelreichen Vogelsberges in der Umgebung seines Geburtsortes Frischborn, und später im Mainzer Becken gewidmet. Von Beruf war er, wie sein Vater, Theologe. Als Gymnasiast (in Mainz), Student (in Giessen), Kandidat der Theologie und selbst im Kriege setzte er seine Studien an der gekäfigten Vogelwelt fort. Es hat unter den lebenden Ornithologen wohl keinen besseren Kenner der Meisenvögel gegeben als P. Gr. Schuster. Einige seiner Beobachtungen sind im Zool. Gart. (Zool. Beob.) und in einschlägigen ornithologischen Zeitschriften niedergelegt. Noch in Russland machte er als Geschützführer schöne Beobachtungen an der interessanten Vogelwelt des breiten Dünastroms und schrieb darüber beachtenswerte Feststellungen an seine ornithologischen Freunde in der Heimat (Gonsenheim bei Mainz). Was bei Paul Schuster am meisten auffiel und Bewunderung weckte, das war seine klare religiös-sittliche Weltanschauung. «Ein sittlicher Mensch zu sein, das ist die höchste Aufgabe und der erste Zweck des Lebens. Das Vollkommene, es ist mein Gott und mein mich liebender Vater . . . .» Das war sein Bekenntnis. Als Held ist er gefallen. Mit zwei Geschützen seiner Batterie und einem Bataillon Infanterie wurde er vorgeschickt, um den Tömöspass für die bei Kronstadt geschlagenen Rumänen zu sperren, was erfolgreich geschah. Doch plötzlich erhielt er von einem ihn umgehenden Bataillon Rumänen Rückenfeuer. Mit den schnell gewendeten Geschützen vernichtete er den Feind (15 Tote und 41 Verwundete), erhielt aber selbst eine tödliche Kugel schräg durchs Becken, als er, nachdem seine Geschütze ihre Munition verschossen hatten, in ungewöhnlich grosser Pflichttreue

persönlich zu dem entfernt stehenden Munitionswagen ging, um neue Munition zu holen. Abends verschied er. Er hatte noch die frohe Genugtuung, zu hören, dass durch sein Eingreifen der Feind geschlagen und die Verbindung nach rückwärts gesichert worden sei. Auf dem deutschen Friedhof in Rosenau liegt er begraben. Seinen Glauben an die idealistischen Grössen in der Welt krönte er durch die Tat, indem er sein materielles Leben hingab für sein Vaterland und sein Volk und seine Freiheit, in Treue zu seinem Gott und Vater.

Für die hessische und nassauische Heimat hatte seine Forschung besonderen Wert, da er seine Studien hauptsächlich im Mainzer Becken gemacht hatte.

Ehre seinem Andenken!